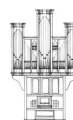


Elizabeth Rumsey begann ihre musikalische Ausbildung am Conservatory of Music in Sydney, die sie mit einem Hochschuldiplom abschloss. Danach zog sie nach Europa, um ihre Studien an der Basler Hochschule für Alte Musik Schola Cantorum Basiliensis (Viola da Gamba bei Rebeka Ruso, Vielle bei Randall Cook) weiterzuführen. Ihr Studium schloss sie mit einem Diplom in mittelalterlicher Aufführungspraxis „mit Auszeichnung“ ab. Als Spezialistin für die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts gilt ihre besondere Vorliebe der Ensemble- und Kammermusik. Sie spielt die Vielle (Vihuela), Renaissance-, Barockgamba und Lirone bei verschiedenen Ensembles in Europa und Australien (u.a. Chant 1450, Ensemble Leones, La Morra, Profeti della Quinta, Orchestra of the Antipodes) und ist auf zahlreichen CD- und Rundfunkaufnahmen zu hören.

Orí Harmelin wurde in Haifa (Israel) geboren. Nach einem anfänglichen Schauspielstudium nahm er Gitarren- sowie Kompositionsunterricht. Das Studium der Lauteninstrumente führte ihn an die Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen (Deutschland), um bei Prof. Rolf Lislevand und Prof. Kees Boeke 2009 und 2010 abzuschließen. Weiterführende Kurse nahm er bei Hopkinson Smith und Eduardo Eguez, bei dem er gegenwärtig an der Zürcher Hochschule der Künste studiert. Er ist Gründungsmitglied des Ensembles Santenay (Musik des Mittelalters und der Frührenaissance), dessen Debut CD *Santenay Live* 2008 erschienen ist. Orí Harmelin konzertierte in Europa als Solist, im Ensemble und als Continuospieler bei internationalen Festivals wie Styriarte Graz, Rencontres de Musique Médiévale du Thoronet, Davos Festival, Ljubljana Festival, Ravenna Festival u.a.

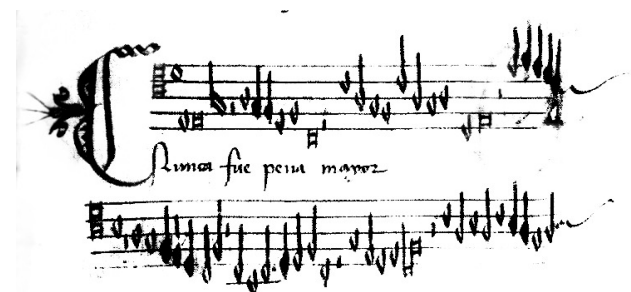
David Rumsey ist in Sydney, Australien geboren. Er reiste 1963 nach Europa, um seine Orgelstudien in Kopenhagen, Paris und Wien fortzusetzen. 1969 kehrte er nach Sydney zurück, baute am dortigen Conservatorium einen internationalen Ruf als Orgelpädagoge auf und unternahm ausgedehnte Reisen als Organist und Orgelsachverständiger. Zu dieser Zeit war er auch Organist der Sydney Symphony Orchester und spielte regelmäßig die Riesenorgeln im Rathaus und Opernhaus. 1999 hat er seine Stelle als ordentlicher Professor an der University of Sydney abgegeben. Seit 2000 lebt er in Basel, wo er einerseits an der Herz Jesu Kirche, Laufen (BL) als Organist tätig ist, andererseits als Sachverständiger und Berater im Museum für Musikautomaten in Seewen (SO). Hier beschäftigt er sich mit historischen Orgelaufnahmen. Daneben erforscht er besonders die mittelalterliche Orgel, ihre Technologie und ihr Repertoire.

Herzlichen Dank für die Unterstützung an die Sparkasse Markgräflerland 



Katholische Kirche St. Peter und Paul
Weil am Rhein

GEISTLICHES KONZERT
zur Passionszeit



„Nunca fue pena mayor“

(Nie war grösseres Leid)

Renaissancemusik aus Spanien und Portugal

ENSEMBLE "MUSICA PRACTICA", BASEL

Cristina Rosário - Mezzosopran

Tomoko Mukoyama - Renaissance-Traversflöte,

Elizabeth Rumsey - Vihuela d'arco

Orí Harmelin - Renaissance-Laute

David Rumsey - Gotische Orgel

Sonntag, 18. März 2012, 17.⁰⁰ Uhr

Eintritt frei - Kollekte

Katholische Pfarrgemeinde St. Peter und Paul, Weil am Rhein
in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Kulturamt, Weil am Rhein

PROGRAMM

Kyrieleyson de S. Maria (3 Sätze: Kyrieleyson - Christeleyson Ultimum Kyrieleyson con pedale)	Anon.
Kyrie	Francisco de Peñalosa (ca. 1470-1528)
Fantasia	Luys de Narváez (fl. 1526-49)
Nunca fué pena mayor	Joh. Urrede (1415-1482)
Gloria	Francisco de Peñalosa
Recercada	Diego Ortiz (1510-1570)
Passame por Dios barquero	Pedro de Escobar (ca. 1465-ca. 1535)
Tres IV glosado	Luys Alberto (16. Jh.)
Credo	Francisco de Peñalosa
Fantasia	Francesco da Milano (1497-1543)
Fonte frida	Anon.
Sanctus	Francisco de Peñalosa
Benedictus	Francisco de Peñalosa
Vere languores (Feria Quinta in Cœna Domini)	Tomás Luis de Victoria (ca. 1548 - 1611)
O rosa bella	John Dunstable (ca. 1390 - 1453)
Agnus dei	Francisco de Peñalosa
Romance III Paseabase el rey moro	Francisco Fernandez Palero(16. Jh.)

Zum Programm:

Das heutige Programm vereint im wesentlichen Kompositionen aus zwei Quellen: Einerseits stellt es Ausschnitte aus dem „*Cancionero de Palacio*“ zusammen, einer Ende des 15. Jahrhunderts zusammengestellten Sammlung von Vokal- und Instrumentalmusik spanischer oder portugiesischer Herkunft. Zum anderen bedient sich das Programm einer Messe des am spanischen Hof hochgeschätzten Sängers und Komponist Francisco de Peñalosa als formaler Klammer und thematischer Stichwortgeberin. Die Basis für seine Komposition bildete die Canzon „*Nunca fué pena mayor*“ (nie war grösseres Leid) des flämisch-spanischen Komponisten Juan de Urrede (Johannes van Wrede), die nun in verschiedenen Versionen, kontrapunktiert von verwandten Kompositionen, die Messteile erweitert.

Zur Orgelmusik:

Es gibt praktisch keine erhaltene Orgelmusik aus Spanien vor den Drucken von Bermudo und Santa Maria aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Andererseits fällt die Anwesenheit ausländischer Organisten am Hof von Aragon während der 14. Jahrhunderts ins Auge. Von 1347 bis 1358 war der deutsche Organist Gilet lo Gay in Diensten von König Pedro IV (1335 - 1387). Pedro's Thronerbe, Juan I (1350 - 1396), verpflichtete Nicholau Hector aus Deutschland und „Johan del orguens“ aus dem Burgund. Diese „Gastarbeiter“ improvisierten zweifellos, zum Teil hatten sie wohl auch ihr eigenes Repertoire – das des 14., 15. und 16. Jahrhunderts – im Gepäck. Dementsprechend fügen wir dem Programm mit spanischer Musik des 16. Jahrhunderts zwei Beispiele deutscher Orgelmusik des 15. Jahrhunderts als eine Art Rahmen hinzu.

Das **Ensemble „Musica practica“** wurde gegründet von Absolventen der Basler Schola Cantorum, der Hochschule für Alte Musik. Es war eine Verbindung, wie sie internationaler kaum sein konnte: Portugal, Japan, Australien und Israel trafen hier zusammen – geeint in dem Bemühen um die Wiedererschliessung der weithin vergessenen Renaissancemusik Spaniens und Portugals. Das allerdings schliesst natürlich gelegentliche Exkurse in die Musik anderer Länder nicht aus...

Cristina Rosário, geboren in Faro (Portugal). Neben ihrem Studium der Architektur und der Arbeit als Architektin begann sie ihre musikalische Ausbildung an der Academia de Amadores de Música de Lisboa, später an der Academia de Música Eborense. Es folgten Studien an der Basler Schola Cantorum Basiliensis SCB (bei Ulrich Messthaler) die sie 2003/04 mit dem Diplom für Alte Musik abschloss. Weitere Studien zu den Bereichen Gregorianik und Musik des Mittelalters bei Dominique Vellard rundeten ihre Ausbildung ab. Seitdem arbeitet sie mit verschiedenen Ensembles im Bereich der Alten Musik, gleichzeitig (als eine Art Kontrapunkt) mit dem Tango-Ensemble „insieme“ sowie als Chorleiterin und Gesangspädagogin. Der Komponist und Dirigent Hans-Martin Linde widmete ihr eine Liedsammlung auf Texte Fernando Pessoa's, die sie 2006 uraufführte.

Tomoko Mukoyama wurde in Saitama (Japan) geboren. Ihre musikalische Ausbildung begann sie auf dem Klavier. Später wechselte sie zur modernen Querflöte, welche sie an der Musashino-Musikakademie in Tokio bei Prof. Michio Kai studierte. Nach Studienabschluss ging sie an die Schola Cantorum Basiliensis SCB. Dort studierte sie Traversflöte bei Peter Reidemeister, Oskar Peter und Anne Smith. Zusätzlich lernte sie Kammermusik bei Johann Sonnleitner. 2004 schloss sie das Studium an der Schola Cantorum Basiliensis mit dem Solisten-Diplom ab. Derzeit spielt sie in diversen Kammermusik-Ensembles und Orchestern mit historischen Instrumenten in der Schweiz, Deutschland und Japan.